

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Dienstag, 20. Oktober 1987

Blatt 2241

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Mayr: Ist NÖ-Angebot eine Tuppy-Ente? (2250)

Kommunal/Lokal:

Fitmärsche und -läufe am Nationalfeiertag (2243)

Pfarrplatz in Heiligenstadt neu gestaltet (2244)

Aktion Jungbürgerwald 87 (2245)

Energieberatung in Stadterneuerungsgebieten (2246)

Blumengroßmarkt Inzersdorf wesentlich vergrößert (2248)

Wiener Jugendfeuerwehr: Erstes Projekt im 21. Bezirk (2249)

Große Erfolge der Altstadterhaltung (2251-2253)

Die Stadterneuerung lebt (2254-2255)

Hatzl: Ausschreibungen haben stattgefunden (2256)

Hatzl: U 3 wird bis Ottakring gebaut (2256)

Bauarbeiten im Laaerberg-Tunnel der Südost-Tangente (nur FS)

Bezirke:

Kein Hochhaus an der Breitenfurter Straße (2247)

Sitzung der Bezirksvertretung Hietzing (2247)

Kultur:

Ehrenring für Ligeti (2242/FS: 19.10.)

Ehrenring für Ligeti

Wien, 19.10. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA überreichte am Montag im Wiener Rathaus in Vertretung von Bürgermeister Dr. Helmut Zilk den Ehrenring der Stadt Wien an György LIGETI.

Mrkvicka betonte die Bedeutung Ligetis für das zeitgenössische Musikschaffen weit über Wien und Österreich hinaus. Ligeti habe erheblichen Anteil daran, daß Wien heute auch als Musikstadt der Moderne angesprochen werden könne.

Der in Ungarn geborene György Ligeti zählt heute zu den bedeutendsten Komponisten der Gegenwart. Er entwickelte aus der ursprünglichen Anlehnung an die Tradition der Zweiten Wiener Schule heraus einen eigenständigen Kompositionsstil der als Klangflächenmusik bezeichnet wird. Zu den wichtigsten Werken Ligetis zählen „Atmosphäre“, „Lux Aeterna“, „Lontano“ und „San Francisco Polyphonie“. Ligeti hat heute seinen Wohnsitz in Wien und unterrichtet an der Musikhochschule Hamburg. An der Feier nahm auch Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK teil. (Schluß)
gab/bs

Bereits am 19. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Fitmärsche und -läufe am Nationalfeiertag

Wien, 20.10. (RK-LOKAL) Zahlreiche Fitmärsche und -läufe mit verschiedenen Streckenlängen werden am Nationalfeiertag, Montag, dem 26. Oktober, in Wien angeboten, die das Sportamt im Zusammenhang mit Verbänden und Vereinen organisiert.

Start ist einheitlich um 9 Uhr, zur Auswahl stehen:

Marsch und Lauf: Wien 2, Wiener Stadion, Sektor B/C, Streckenlänge ca. 9 km

Marsch und Lauf: Wien 10, Oberlaa, Südtor, Streckenlänge ca. 7 km

Marsch und Lauf: Wien 13, Lainzer Tiergarten, Lainzer Tor, Streckenlänge 10,7 km

Lauf: Wien 18, Pötzleinsdorfer Park, Endstelle „41“, Streckenlänge ca. 10 km

Marsch: Wien 19, Sievering, Endstelle „39 A“, Streckenlänge ca. 12 km

Marsch und Lauf: Wien 19, Nußdorf, Endstelle „D“, Streckenlänge ca. 11 km

Marsch: Wien 21, Stammersdorf, Endstelle „31“, Streckenlänge ca. 10 km

Marsch und Lauf: Wien 23, Rodaun, Endstelle „60“, Streckenlänge ca. 12 km.

(Schluß) hof/rr

Pfarrplatz in Heiligenstadt neu gestaltet

Mehr Lebensraum für die Bäume

Wien, 20.10. (RK-KOMMUNAL) Vor kurzem wurde die Neugestaltung des Pfarrplatzes in Heiligenstadt abgeschlossen. Die Grünfläche bei der Nepomukstatue wurde auf das Doppelte vergrößert, um den vier Bäumen einen besseren Lebensraum zu bieten. Aus dem selben Grund erhielten auch die drei Bäume vor der Jakobskirche weitere Baumscheiben.

Der Gehsteig vor der Kirche wurde wesentlich verbreitert, um einen kleinen Kirchenvorplatz zu schaffen. Dieser Platz und der Bereich um das Denkmal wurden mit gußeisernen Pollern gesichert, um das Befahren durch parkplatzsuchende Autofahrer zu verhindern.

Bei der Nepomukstatue wurden vier Sitzbänke aufgestellt. Die beiden vorhandenen Altstadtkandelaber wurden versetzt und zwei weitere Kandelaber montiert, so daß der Platz jetzt auch eine stimmungsvolle Beleuchtung hat.

Gehsteige und Fahrbahn im gestalteten Bereich wurden mit Granitkleinsteinen, Granitwürfeln und Granitplatten gepflastert. Die Hauptfahrbahn erhielt nach Gasrohrlegungen einen neuen Belag. Die Kosten für die Neugestaltung des Pfarrplatzes betragen rund 1 Million Schilling. (Schluß)
sc/bs

Aktion Jungbürgerwald 87

10.000 Pflanzen werden gesetzt

Wien, 20.10. (RK-KOMMUNAL) Eine Aufforstungsaktion findet im Rahmen der Jungbürgerveranstaltungen am Montag, dem 26. Oktober, zwischen 9 und 16 Uhr im Gebiet Himmelteich-Ebling im 22. Bezirk statt. Eingeladen sind dazu Jungbürger sowie Teilnehmer des Familiensonntags des Landesjugendreferates. Aufgeforstet wird rund ein Hektar mit 10.000 Pappeln, Eichen, Linden, Ahorn, Wildobst und Sträuchern. Organisatoren dieser Veranstaltung, zu der man entweder mit einem Gratis-Bus ab Endstelle U 1-Kagran oder mit der Buslinie „26 A“ gelangt, sind das Wiener Landesjugendreferat und das Forstamt der Stadt Wien. Im Vorjahr beteiligten sich an dieser Aufforstungsaktion rund 2.000 Wiener Jungbürger. (Schluß)
jel/gg

Energieberatung in Stadterneuerungsgebieten

Wien, 20.10. (RK-KOMMUNAL) Die Energieberatung der Wiener Stadtwerke und Heizbetriebe Wien geht, wie angekündigt, nunmehr mit Außenstellen auch in die Stadterneuerungsgebiete. Zu den folgenden Terminen steht in den Gebietsbetreuungslokalen ein geschulter Energieberater für Auskünfte über sparsame Anwendung von Energie, Verbesserung von Wärmedämmung, Senkung der Heizkosten, Auswahl einer neuen Heizung sowie über Förderungs- und Finanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung. Die Beratungen sind ebenso wie im Kundendienstzentrum in Wien 9, Spitalgasse 5-9 (Montag bis Freitag von 8 bis 15 Uhr) kostenlos.

Stadterneuerungsgebiet Inner-Favoriten:

10, Quellenstraße 149, Tel. 62 31 38

19. November 1987 14 bis 19 Uhr

17. Dezember 1987 14 bis 19 Uhr

Stadterneuerungsgebiet Margareten-Ost:

5, Margaretenstraße 105, Tel. 55 13 82

22. Oktober 1987 13 bis 18 Uhr

5. November 1987 13 bis 18 Uhr

17. Dezember 1987 13 bis 18 Uhr

Stadterneuerungsgebiet Himmelpfortgrund:

9, Säulengasse 20, Tel. 31 83 68

22. Oktober 1987 14 bis 19 Uhr

19. November 1987 14 bis 19 Uhr

10. Dezember 1987 14 bis 19 Uhr

Stadterneuerungsgebiet Karmeliterviertel:

2, Tandelmarktgasse 1, Tel. 35 99 63

12. November 1987 14 bis 17.30 Uhr

10. Dezember 1987 14 bis 17.30 Uhr

14. Jänner 1988 14 bis 17.30 Uhr

Stadterneuerungsgebiet Wilhelmsdorf:

12, Mandlgasse 21, Tel. 85 87 97

21. Oktober 1987 10 bis 18 Uhr

17. November 1987 10 bis 18 Uhr

9. Dezember 1987 10 bis 18 Uhr

Stadterneuerungsgebiet Storchengrund:

15, Sechshauser Straße 23, Tel. 87 11 20

5. November 1987 14 bis 18 Uhr

17. Dezember 1987 14 bis 18 Uhr

21. Jänner 1988 14 bis 18 Uhr

(Schluß) roh/gg

Kein Hochhaus an der Breitenfurter Straße

Wien, 20.10. (RK-BEZIRKE) Für ein Gebiet in Meidling, das zwischen der Breitenfurter Straße, der Südbahn-Trasse und der Hetzendorfer Straße liegt, ist die Aufhebung und Neufestsetzung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes vorgesehen. Unter anderem werden die Gebäudehöhen neu geregelt. Das bedeutet das endgültige Aus für einen Hochhausneubau an der Breitenfurter Straße. Gleichzeitig wird widmungsmäßig Vorsorge für eine künftige Unterführung im Bereich der Kreuzung Breitenfurter Straße/Altmannsdorfer Straße getroffen. Der Entwurf liegt vom 22. Oktober bis 19. November 1987 während der Dienststunden in der Magistratsabteilung 21, 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur Einsicht und Stellungnahme auf (Montag bis Freitag von 8 bis 15.30 Uhr, Donnerstag bis 17.30 Uhr). (Schluß) smo/bs

Sitzung der Bezirksvertretung Hietzing

Wien, 20.10. (RK-BEZIRKE) Mittwoch, den 21. Oktober findet um 18 Uhr im Festsaal des Amtshauses 13, Hietzinger Kai 1-3, 1. Stiege, 2. Stock eine Sitzung der Bezirksvertretung Hietzing statt. Auf der Tagesordnung steht das Bezirksbudget 1988. (Schluß) sti/bs

Blumengroßmarkt Inzersdorf wesentlich vergrößert

Wien, 20.10. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK übergab Dienstag den Erweiterungsbau auf dem Blumengroßmarkt Wien-Inzersdorf seiner Bestimmung. An der Feier nahmen unter anderem auch Landtagspräsident Fritz HAHN und Stadtrat, Komm.Rat Wilhelm NEUSSER teil.

Seit Jahren mehrten sich die Forderungen der Marktparteien nach einer Ladehalle zum Schutz der gekauften Ware vor Witterungseinflüssen. Dazu kamen zusätzliche Anmeldungen für Marktplätze und Vergrößerungswünsche der etablierten Marktparteien.

Aufgrund einer Platzbedarfserhebung erfolgte der Beschluß, die bestehende Blumenhalle beidseitig zu erweitern und damit auch die Errichtung zweier Ladehallen an der Nord- und Südseite der Halle zu finanzieren.

Als für die Stadt Wien günstigste Finanzierungsart konnte ein Leasingverfahren in Zusammenarbeit mit der OCT-Z Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H. ausgehandelt werden. Die dazu notwendigen Verträge wurden im März 1987 vom Gemeinderat genehmigt.

Durch die Mehreinnahmen an Marktgebühren für zusätzliche Verkaufsflächen können die Belastungen durch den auf zehn Jahre abgeschlossenen Leasingvertrag abgedeckt werden. Mit dieser Konstruktion ist es möglich, die Wünsche der Marktparteien nach zusätzlichen Verkaufsflächen und nach Ladehallen zu befriedigen, ohne daß für die Stadt Wien Investitionskosten entstehen.

Verkaufsfläche verdoppelt

Die Bauzeit wurde einvernehmlich mit den Marktparteien für den Zeitraum zwischen 11. Mai und 30. September festgelegt. Damit konnte eine Beeinträchtigung der Haupttermine Muttertag und Allerheiligen vermieden werden.

Mit einem Kostenaufwand von rund 32,5 Millionen Schilling wurde die Verkaufsfläche um ca. 1.500 Quadratmeter auf fast das Doppelte erweitert. Damit konnten alle vorliegenden Anmeldungen und Vergrößerungswünsche befriedigt werden. Für Einkäufer stehen nunmehr zwei Ladehallen mit insgesamt ca. 2.850 Quadratmeter Fläche und 87 Abstellplätzen für Fahrzeuge zur Verfügung. (Schluß) pz/rr

Wiener Jugendfeuerwehr: Erstes Projekt im 21. Bezirk

Wien, 20.10. (RK-KOMMUNAL) Im 21. Bezirk wird nun auf Initiative von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK versuchsweise mit dem Aufbau einer Jugendfeuerwehr begonnen. In den letzten Wochen wurden über Vermittlung von Bezirksvorsteher Kurt LANDSMANN Jugendliche in den Schulen gefragt, ob sie Interesse an einer Ausbildung als Jugend-Feuerwehrmann haben. Zwanzig junge Männer werden ab nun in einem ersten Kurs ausgebildet. Dabei geht's natürlich nicht darum, Aufgaben der Berufsfeuerwehr zu übernehmen, sondern um Selbsthilfe und Selbstschutz sowie Hilfe in Notsituationen — wie verhalte ich mich bei einem Brand, wie kann ich anderen Menschen in einer Notlage helfen, usw. Diese Schulung wird bis Ende Jänner dauern, etwa alle sechs Monate ist ein kurzer Auffrischkurs vorgesehen. Das Endziel ist nicht allein eine entsprechende Ausbildung der Jugendlichen, sondern in etwa drei Jahren auch der Aufbau einer Freiwilligen Feuerwehr Wien (wie sie in Süßenbrunn und Breitenlee noch besteht). Über dieses Projekt berichteten Stadtrat Helmut BRAUN und Branddirektor Dipl.-Ing. Dr. Friedrich PERNER Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters.

Die Wiener Jugendfeuerwehr geht auf eine Initiative von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK zurück und ist in dieser Form bisher einmalig. In regelmäßigen Abständen — die ersten zwanzig Jugendlichen sind nur der Beginn — sollen dabei junge Männer, später auch junge Frauen, die sich dafür interessieren, ausgebildet und ständig weiter geschult werden. Richtiges Verhalten im Brandfall oder anderen Notsituationen, Hilfe für den Nächsten und eine Ausbildung für eventuelle Katastrophenfälle stehen dabei auf dem Programm. Die Jugendlichen erhalten eine eigene grüne Uniform und werden von Männern der Feuerwehr in einem dreimonatigen Kurs ausgebildet. Stützpunkt für das erste Projekt ist die Hauptfeuerwache Floridsdorf, wesentliche Teile der Schulung werden aber auch bei den Freiwilligen Feuerwehren im 22. Bezirk durchgeführt; ein Besuch anderer Wiener Feuerwachen ist ebenfalls geplant.

Besonders erfreulich: in der Zwischenzeit haben sich auch schon einige pädagogisch ausgebildete und mit dem Feuerwehrwesen vertraute Privatpersonen gemeldet, die gerne als Ausbilder mitarbeiten möchten. Die Kurse werden vom Verein der Freunde der Feuerwehr finanziell unterstützt.

Nach Abschluß des ersten Kurses werden weitere Lehrgänge durchgeführt, innerhalb weniger Jahre gäbe es damit rund 400 bis 500 freiwillige Helfer, die eine Freiwillige Feuerwehr Wien bilden könnten. Dies kann natürlich kein Ersatz für die ausgezeichnete Wiener Berufsfeuerwehr sein. Bei zahlreichen Einsätzen der letzten Jahre, etwa beim Gerngroß-Brand, wurde die Wiener Feuerwehr aber immer wieder hervorragend durch Freiwillige Feuerwehren aus Niederösterreich unterstützt (ein entsprechendes Hilfeabkommen sowie gemeinsame Übungen sorgen für effektive Nachbarschaftshilfe zwischen den beiden Bundesländern; bei Notfällen in Niederösterreich hilft auch die Wiener Feuerwehr). Freiwillige Feuerwehren stellen damit eine wesentliche Hilfe im Interesse der Bevölkerung dar.

Der erste Lehrgang soll von Oktober bis Jänner dauern, anschließend ist ein weiterer Kurs in Floridsdorf geplant, der dritte Lehrgang aber wird bereits in einem anderen Bezirk stattfinden und damit auch an anderer Stelle die Grundlage für ein Team gut ausgebildeter Helfer legen.

Derzeit werden allerdings nur männliche Jugendliche ausgebildet — was keine Benachteiligung des weiblichen Geschlechts darstellen soll, sondern schlicht und einfach daran liegt, daß die „Lehrer“, die zum Großteil Männer der Freiwilligen Feuerwehren und der Berufsfeuerwehr sind, bisher Männer ausgebildet hatten. Sobald das Projekt Jugendfeuerwehr jedoch voll im Gang ist, können selbstverständlich auch weibliche Jugendliche teilnehmen. (Forts. mgl.) hrs/ke

Mayr: Ist Nö-Angebot elne Tuppy-Ente?**Wissenschaftsminister soll Unterlagen veröffentlichen**

Wien, 20.10. (RK-POLITIK) Vizebürgermeister Hans MAYR forderte Wissenschaftsminister Dr. Hans TUPPY auf, das schriftliche Angebot des Landes Niederösterreich für einen Bau der Veterinärmedizinischen Universität in Niederösterreich offenzulegen. Nachdem der Wissenschaftsminister die Verschiebung der Bauverhandlung für den Neubau in Wien-Floridsdorf betreibt, besteht seitens der Öffentlichkeit ein großes Interesse daran, auf Grund welcher Unterlagen und Fakten sich der Wissenschaftsminister zu diesem entscheidenden Schritt entschloß. Sollte der Wissenschaftsminister nicht bald die entsprechenden Unterlagen und Pläne veröffentlichen, müsse der Eindruck entstehen, der Wissenschaftsminister habe eine „Tuppy-Ente“ in die Welt gesetzt — ein Angebot Niederösterreichs, über das er gar nicht verfügt, schloß Mayr. (Schluß) sei/bs

Große Erfolge der Altstadterhaltung

Wien, 20.10. (RK-KOMMUNAL) Die Pflege des überlieferten Stadtbildes von Wien zählt heute zu den wichtigsten kulturellen und kommunalpolitischen Anliegen der Stadt. Im Bewußtsein um den Wert der Urbanität einer in Jahrhunderten gewachsenen Stadt gilt es, behutsam mit dem Erbe der Vergangenheit umzugehen und charakteristische Viertel in ihrer architektonischen und atmosphärischen Eigenart zu bewahren.

Die Stadt Wien hat mit der Schaffung des Altstadterhaltungsfonds und der Altstadterhaltungsnovelle im Jahre 1972 diesem Gedanken Rechnung getragen und damit die Voraussetzungen für umfangreiche Maßnahmen im Dienste der Altstadterhaltung geschaffen: Bis heute wurden mit Hilfe des Altstadterhaltungsfonds Renovierungsarbeiten an 2458 Objekten mit einem Gesamtbetrag von 874 Millionen Schilling gefördert, was in Bezug auf das Bauvolumen die Freisetzung eines Mehrfachen dieser Summe bedeutet. Mit der Freigabe von zusätzlichen 100 Millionen Schilling ist die Kommunalverwaltung nun dabei, sowohl die Bemühungen um die Altstadterhaltung weiter zu verstärken wie auch zusätzliche Impulse für den Arbeitsmarkt zu setzen.

Die Schutzzonen

Anliegen der Altstadterhaltung ist es, die historische Bausubstanz und das überlieferte Bild eines Stadtviertels zu bewahren. Den entscheidenden Schritt dazu hat die Stadt Wien 1972 mit der Altstadterhaltungsnovelle gesetzt: Die gesamte Innenstadt, die historischen Vorstadtkerne und dörfliche Ensembles am Stadtrand wurden zu Schutzzonen erklärt. Heuteseht der Flächenwidmungs- und Bebauungsplan in fast allen Bezirken solche Zonen vor.

Der Altstadterhaltungsfonds

Zur Förderung von Restaurierungsarbeiten in Schutzzonen stellt der 1972 gegründete Altstadterhaltungsfonds Geld zur Verfügung. Die Mittel stammen aus dem „Kulturschilling“, einer 15-prozentigen Abgabe auf die Rundfunkgebühren, die die Stadt für kulturelle Zwecke insbesondere für die Altstadterhaltung aufwendet. Bis heute wurden mit Hilfe des Fonds 2458 Objekte mit einem Gesamtbetrag von 874 Millionen Schilling gefördert und wiederhergestellt. Beispiele dafür, wie es sie in allen Wiener Bezirken gibt, bieten etwa die Naglergasse, der Graben, Bäckerstraße, Sonnenfelsgasse und Schönlaterngasse in der Inneren Stadt, Viertel wie der Spittelberg oder die klassizistischen Bauten im Bereich Berggasse-Wasagasse am Alsergrund und schließlich die Ortskerne der alten Dörfer in den Randbezirken von Oberlaa bis Dornbach, Neustift, Sievering, Grinzing und Nußdorf bis Stammersdorf. Einige markante Beispiele, die die Arbeit des Altstadterhaltungsfonds in den letzten Jahren illustrieren, sind der Sünnhof im dritten Bezirk, der Margaretenhof, der seit seiner Renovierung zu einem Wahrzeichen des fünften Bezirkes geworden ist oder das Palais Ferstel auf der Freyung. Zahlreiche Wiener Sakralbauten wurden und werden ebenso mit Hilfe des Altstadterhaltungsfonds instandgesetzt wie auch einige der schönsten Wiener Kaffehäuser. Mit der Erhaltung und Renovierung von außerordentlichen Bauwerken des Kulturbereiches hat die Stadt Wien darüber hinaus weitere wichtige Zeichen für die Altstadterhaltung gesetzt. So wurden in den vergangenen Jahren eine Reihe von Theatern renoviert, wobei das Volkstheater und das Raimundtheater einer Generalsanierung unterzogen wurden. Die Wiederherstellung der Secession versetzte eines der schönsten Denkmäler des Wiener Jugendstils in seine ursprüngliche Schönheit.

Förderung der Jahre 1985-87

1985	143 Objekte	61,5 Millionen
1986	140 Objekte	88,9 Millionen
1987	138 Objekte	74,4 Millionen

100 Millionen zusätzlich

Mit einem zusätzlichen Betrag von 100 Millionen Schilling ist die Stadt Wien dabei, weitere Impulse im Bereich der Altstadterhaltung zu setzen. Dabei werden in 34 Bereichen der Stadt Hausbesitzer und Verwalter gezielt angesprochen und eingeladen, mit Hilfe des Altstadtfonds ihre Häuser stilgerecht instandzusetzen. Bisher wurden die Besitzer von 450 Objekten diesbezüglich angeschrieben. 110 Antwortbriefe der angesprochenen Hauseigentümer, die den Fonds bereits bis jetzt erreichten, zeigen das große Interesse an der Aktion. Mit einem Teil davon laufen bereits konkrete Gespräche bezüglich der Renovierungsarbeiten.

Folgende Bereiche der Stadt Wien sind in die Aktion eingebunden:

- Stephansplatz, Graben
- Rathausviertel
- Ronachergebiet
- Bereich Secession
- Bereich Ruprechtskirche
- Bereich Schuberttring
- Bereich Schwedenplatz, Franz-Josefs-Kai
- Rudolphsplatz
- Bereich Peterskirche
- Bereich Naglergasse
- Bereich Babenbergerstraße - Mariahilfer Straße zwischen Ring und Stiftgasse
- Bereich Praterstraße
- Bereich Karmeliterplatz
- Bereich Elisabethplatz
- Bereich Wiedner Hauptstraße um die Paulanerkirche
- Bereich Gußhausstraße
- Bereich Margaretenplatz, Schloßgasse, Hofgasse, Freundgasse
- Bereich Breite Gasse, Anfang Burggasse, Siebensterngasse
- Spittelberggebiet — fehlende Objekte
- Bereich Rooseveltplatz
- Bereich Oberlaa
- Werkbundsiedlung — fehlende Objekte in Privatbesitz
- Bereich Maria vom Siege
- Bereich Ottakring — alter Ort, Nepomuk-Berger-Platz
- Bereich Neulerchenfeld — Grundsteingasse
- Bereich Dornbach
- Wallensteinplatz
- Brigittaplatz
- Bereich Stammersdorf, auch Keliergasse
- Bereich Leopoldauer Platz
- Bereich Aspern — Siegesplatz
- Bereich Hirschstetten
- Bereich Breitenlee

Was fördert der Altstadterhaltungsfonds?

Der Fonds unterstützt Restaurierungsarbeiten

- an erhaltenswerten Gebäuden in Schutzzonen
- an Gebäuden außerhalb dieser Zonen, wenn sie unter Denkmalschutz stehen oder besondere Bedeutung für das Stadtbild haben.

Forts. von Blatt 2251

Forts. auf Blatt 2253

Gefördert wird nicht die Renovierung, sondern der denkmalpflegerische Mehraufwand, also Arbeiten, die über die normale Instandsetzung hinaus notwendig sind, um die kulturhistorische wertvolle Bausubstanz eines Bauwerkes zu erhalten.

Dazu gehören etwa

- Fassadengliederung, Gesimse und dergleichen
- besondere Färbelungen der Fassade
- Wiederherstellung originaler Fenster und Portale
- besondere Dachdeckungen

Dem Fonds stehen auch Restauratoren zur Verfügung, die den Bauherren denkmalpflegerisch beraten und die Ausführung überwachen.

So kommen Renovierungswillige zu einer Förderung

- Es ist ein Antrag an den Altstadterhaltungsfond zu stellen.
- Der Antrag muß die voraussichtlichen Kosten der Arbeiten enthalten, die mit dem Restaurator einvernehmlich festgelegt wurden. Dabei sollten Offerte der beschäftigten Firmen beigelegt werden, die auf ihre Angemessenheit überprüft werden.
- Es muß nachgewiesen werden, daß die Finanzierung jener Arbeiten gesichert ist, die nicht vom Fonds gefördert werden.
- Wenn das Gebäude in einer Schutzzone steht und erhaltungswürdig ist, ist es auf jeden Fall auch förderungswürdig.
- Ein Beirat, bestehend aus Politikern, Beamten und unabhängigen Fachleuten unter dem Vorsitz des Kulturstadtrates begutachtet alle Anträge und beschließt eine Empfehlung. Die endgültige Entscheidung hat der Gemeinderat.
- Die Auszahlung der Förderung erfolgt nach Abrechnung der vom Restaurator kontrollierten Arbeiten.

(Schluß) gab/ke

Große Erfolge der Altstadterhaltung (2)

Wien, 20.10. (RK-KOMMUNAL) Kulturstadtrat Franz Mrkvicka wies in seinem Bericht über die Erfolge der Altstadterhaltung im Rahmen des Pressegespräches des Bürgermeisters auch darauf hin, daß ab Jänner 1988 für die Bereiche Stammersdorf, Leopoldau, Hirschstetten, Neulerchenfeld und Oberlaa und Unterlaa Berater zur Verfügung stehen werden, die die Hauseigentümer in Renovierungsfragen beraten werden. Im besonderen wird nun mit Hilfe der zusätzlichen Mittel für die Altstadterhaltung die Arrondierung von verschiedenen Ensembles angestrebt, in denen bereits ein Teil der Häuser renoviert ist, aber auch versucht, in verschiedenen Gebieten neue Impulse zu setzen. Am Beispiel des Hauses Taborstraße 18 wies Mrkvicka auf den stadtbildpflegerischen Wert von Rekonstruktionen hin, wie sie etwa auch für die Häuser Reichsratsstraße 11 und Franz-Josefs-Kai 39 im Rahmen der laufenden Aktion angestrebt werden. (Schluß) gab/gg

Forts. von Blatt 2252

Die Stadterneuerung lebt

Wien, 20.10. (RK-KOMMUNAL) Wien hat in den ersten drei Jahren seit Bestehen des Wohnhaussanierungsgesetzes und des Wiener Bodenbereitstellungs- und Stadterneuerungsfonds bei der Sanierung von Wohnhäusern viel erreicht. In diesen drei Jahren wurde in die Sanierung alter Wohnhäuser mehr investiert als in den eineinhalb Jahrzehnten davor, erklärte Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER Dienstag im Rahmen des Pressegesprächs von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK.

Milliarden werden investiert

Seit 1984 wurden beim Wiener Stadterneuerungsfonds, der zum zentralen Partner bei der Wohnhaussanierung wurde, mit Stand Ende September 1987 2.323 Sanierungsprojekte eingereicht und davon 1.279 Vorhaben mit einem Gesamtanierungsvolumen von 8,572 Milliarden Schilling zur Förderung und Durchführung empfohlen. 58.000 Wohnungen oder 7 Prozent des gesamten Wiener Wohnungsbestandes befinden sich in diesen Häusern, die in den kommenden Jahren saniert werden oder bereits saniert wurden. Denn 378 dieser 1.279 Vorhaben sind bereits in Bau, 57 sind sogar schon fertiggestellt. Diese 378 Wohnhaussanierungen haben Bauinvestitionen im Wert von 2,5 Milliarden Schilling zur Folge.

Die „sanfte Stadterneuerung“ setzt sich durch

Durchgesetzt hat sich innerhalb der letzten drei Jahre vor allem die „Sockelsanierung“ als Form der „sanften Stadterneuerung“. Über 53 Prozent aller Wohnhaussanierungen sind Sockelsanierungen, bei denen Sanierungsmaßnahmen am Haus erfolgen und Wohnungsverbesserungen nur auf Wunsch der Mieter durchgeführt werden. Nur 13 Prozent der Wohnhaussanierungen sind sogenannte „Totalsanierungen“ unbewohnter Häuser. Der Rest — etwa ein Drittel aller Maßnahmen — sind Einzelverbesserungen wie der Einbau von Aufzügen, die Anbringung einer Wärmeschutzfassade oder der Anschluß an das Fernwärmenetz.

Als Hauseigentümer saniert auch die Stadt Wien

Auch der Beitrag der Stadt Wien als größter Hauseigentümer Österreichs kann sich sehen lassen:

- Über 300 Millionen Schilling werden seit 1984 in die Sanierung städtischer Althäuser, die vor 1918 errichtet wurden, investiert.
- Für die Instandsetzung und Verbesserung der großen Zwischenkriegswohnbauten — allen voran der Karl-Marx-Hof, der George-Washington-Hof und der Rabenhof — werden 1,4 Milliarden Schilling vorgesehen.
- 1987 werden 1,78 Milliarden Schilling in die Erhaltung und Verbesserung der Gemeindewohnbauten investiert. Das ist doppelt so viel als 1982. Der Anteil der echten Verbesserungsarbeiten darunter hat sich seit 1982 sogar verzehnfacht!

Die Stadt Wien half darüber hinaus durch Information und Beratung, eine Welle spekulativer Absiedlungen in privaten Wohnhäusern einzudämmen. Die „Kummernummer gegen unredliche Absiedlungsmethoden 43 59 19 DW 55“ nahm bislang etwa 800 Anrufe entgegen. Gemeinsam mit der „Mobilen Gebietsbetreuung“ (Telefon 48 69 91) wurden Beschwerden aus 176 Wohnhäusern erfolgreich behandelt.

Verbilligung bei Wohnungsverbesserungsdarlehen

Jährlich nützen etwa 14.000 Wiener Haushalte die Möglichkeit der geförderten Einzelwohnungsverbesserung. Jetzt konnte bei den Banken eine Zinssatzsenkung um 0,75 Prozent auch für laufende Darlehen erreicht

werden. Weil aber die halbjährlichen Annuitätzuschüsse des Landes Wien nach wie vor aufgrund des alten Zinssatzes berechnet werden, verbilligen sich damit die Rückzahlungen für 126.334 laufende Wohnungsverbesserungsdarlehen. Bei einer Darlehenssumme von 100.000 Schilling beträgt die jährliche Ersparnis etwa 200 Schilling, insgesamt also — je nach verbleibender Laufzeit des Darlehens — bis zu 2.000 Schilling.

Künftige Stadterneuerungsaufgaben

Die räumliche Verteilung der Wohnhaussanierungen in Wien zeigt, daß die Sanierungstätigkeit gerade in erneuerungsbedürftigen Stadtgebieten sehr rege ist. Nachholbedarf besteht allerdings in Teilen des 14., 15. und 20. Bezirkes.

Zu den künftigen Aufgaben zählt auch die Sanierung ganzer Häuserblocks, wie dies im Stadtentwicklungsplan zugrundegelegt ist. Hofentkernung, Auflockerung zu dicht bebauter Gebiete, Gestaltung von Grünflächen und Verbesserung des Parkplatzangebotes sowie ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Wohn- und Arbeitsstätten zählen zu den Aufgabenschwerpunkten. Das schon bislang erfolgreiche Instrument der Gebietsbetreuungen in den acht Stadterneuerungsgebieten wird deshalb ausgebaut und durch spezielle Teams ergänzt werden, die sich schwerpunktartig und zeitlich begrenzt um Aufgaben im öffentlichen Raum — vor allem Umwelt- und Verkehrsprobleme — kümmern werden.

Erfolge dieser „umfassenden“ Stadterneuerung gibt es schon jetzt:

- Mehr als 100 Wohnstraßen wurden in den letzten Jahren errichtet und dadurch 450.000 Quadratmeter Straßenfläche für die Fußgeher zurückgewonnen.
- Rund 30.000 Garagenplätze wurden durch das Garagengesetz, die Parkometer-Abgabe und das Wohnbauförderungsgesetz in den letzten zehn Jahren geschaffen.
- Seit 1983 entstanden 18 neue Parks mit einer Gesamtflächen von rund 100.000 Quadratmeter.
- Seit 1984 wurden 650 Innenhöfe begrünt, 200 Projekte sind in Arbeit oder Vorbereitung.

25.000 Arbeitsplätze durch Stadterneuerung

Viele Maßnahmen der Stadterneuerung verlangen qualifizierte Fachkräfte und handwerkliches Können. Durch die Summe aller Stadterneuerungsmaßnahmen — von der Wohnungsverbesserung über die Wohnhaussanierung bis zum Neubau und die Maßnahmen im öffentlichen Raum — werden etwa 25.000 Arbeitsplätze gesichert.

Internationales Symposium Stadterneuerung

Die Erfahrungen, die mit Stadterneuerung in Wien gemacht wurden, sind Thema eines dreitägigen Internationalen Symposiums vom 30. November bis 2. Dezember im Wiener Rathaus. Über 500 Experten und Teilnehmer aus dem In- und Ausland werden gemeinsam Perspektiven für die künftige Stadterneuerung in Wien erarbeiten. (Schluß) ah/gg

Forts. von Blatt 2254

Hatzl: Ausschreibungen haben stattgefunden

Wien, 20.10. (RK-KOMMUNAL) Wie Stadtrat Johann HATZL zu einer Presseaussendung von ÖVP-Landespartei sekretär Ferdinand MAIER feststellte, sei es unwahr, daß es für die Rauchgasreinigungsanlagen der Müllverbrennungsanlagen keine Ausschreibungen gegeben habe. Der Bau der Rauchgasreinigungsanlage am Flötzersteig wurde aufgrund einer Ausschreibung vergeben, die Spittelau als Folgeauftrag, weil sich das System am Flötzersteig hervorragend bewährt habe.

Unwahr sei auch, daß „versucht wurde, Teilabschnitte des U-Bahn-Baues ohne Ausschreibungen zu vergeben“, sagte Hatzl gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“. Es sei auch im Wahlkampf eine sehr plumpe Methode, einfach falsche Behauptungen in den Raum zu stellen, schloß Hatzl. (Schluß) roh/bs

Hatzl: U 3 wird bis Ottakring gebaut

Wien, 20.10. (RK-KOMMUNAL) Als blanken Unsinn bezeichnete Verkehrsstadtrat Johann HATZL die Behauptung von GR Dipl.-Ing. Dr. Rainer PAWKOWICZ, daß die Linie U 3 beim Westbahnhof enden werde. „Selbstverständlich wird die U 3 wie geplant bis nach Ottakring gebaut“, sagte Hatzl. „Der Westbahnhof stellt nur einen Abschnitt im Bauzeitenplan dar.“ Eine Wendeanlage sei am Westbahnhof schon von Anbeginn eingeplant gewesen, dies sei aus betriebstechnischen Gründen wie zum Beispiel für die Kurzführung von Zügen notwendig. Es sei auch falsch, so Hatzl, daß er eine Weisung zur Einstellung der Planungsarbeiten für die U 6 gegeben habe. Im Gegenteil sei nun nach der Erstellung des Budgets des Bundes zu erwarten, daß der Termin für die Verlängerung der U 6 bis Siebenhirten endgültig fixiert werden könne. (Schluß) roh/rr